

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mk. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Bierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerh. desselben 1 Mk. 20 Pfg.;
hiesu 15 Pfg. Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 82.

Samstag, den 15. Juli 1905.

41. Jahrgang.

Kundschau.

Stuttgart, 8. Juli. Der König ist dem Verband der Inhaber des eisernen Kreuzes im Königreich Württemberg als Mitglied beigetreten und hat diesem Verbande, dessen Zweck die Unterstützung bedürftiger Inhaber des eisernen Kreuzes und der Hinterbliebenen ist, den Beitrag von 100 Mk. überweisen lassen.

Stuttgart, 8. Juli. In einer Sitzung des Medizinalkollegiums, in welcher im Beisein von Mitgliedern des Ministeriums des Innern, sowie des Kirchen- und Schulwesens über die Schularztfrage verhandelt wurde, wurde von Seiten der Regierung die Ansicht zugeneigt, daß das Schularztwesen staatlich zu organisieren und daß eine entsprechende Instruktion für die schularztlichen Untersuchungen aufzustellen sei. Dabei entspann sich eine lebhaft erörterte Diskussion über die Forderung, daß sämtliche Schüler (auch die der höheren Lehranstalten) beim Eintritt in die Schulanstalt und 1 bis 2 mal während der Schulzeit, entkleidet untersucht werden sollen, und daß über den Befund genaue Aufzeichnungen zu machen seien.

Neuenbürg, 13. Juli. Bei der hiesigen Sensenfabrik fanden Buben in der Enz einen menschlichen Schädel. Die übrigen Teile fehlen noch.

Der Bezirksverein Calw des württembergischen Schwarzwaldvereins hat den Verbindungsweg Calw - Wildbad vollständig markiert. Dieser Weg bildet eine nahezu geradlinige Verbindung zwischen Calw und Wildbad und angenehme Abwechslung zwischen Waldung und freiem Gelände mit reichen landschaftlichen Reizen und herrlichen Ausblicken auf die schwäbische Alb. Der Zugang Teinach-Zavelstein, welcher bei Rötensbach in den Verbindungsweg einmündet, ist gleichzeitig markiert worden.

Altensteig, 13. Juli. Nachdem für die erforderliche Erweiterung der hiesigen Bahnhofsanlagen 80 000 Mk. bewilligt worden sind, ist mit den Arbeiten bereits begonnen und oberhalb des Gasthauses zum „Anker“ eine Holzbrücke für eine Rollbahn über die Nagold erstellt worden. Die zwei neuen Bahngleise werden auf dem rechten Ufer der Nagold erbaut und über den Fluß geführt werden. Die Erdarbeiten wurden dem Bauunternehmer Hirschemann zugeschlagen.

Tübingen, 8. Juli. (Strafkammer.) Adlerwirt und Holzhändler Ludwig Schönthaler in Feldbrennach mußte sich wegen fahrlässiger Körperverletzung verantworten. Mitte März befand sich Schönthaler mit seinem Einspannerfuhrwerk in Calmbach, um dort Dachlatten zu holen. Ueber

Mittag ließ er sein Pferd mit dem beladenen Wagen vor der Sonnenwirtschaft stehen und fütterte es. Das Pferd ist futterneidig, sonst aber fromm. Der fünf Jahre alte Knabe Rudolf Sehfried befand sich beim Ballspielen auf der Straße und kam in die Nähe des Pferdes, welches fürchten mochte, der Knabe wolle es am Freßsen stören, und das deshalb mit einem Vorderfuß nach ihm schlug. Der Schlag traf den Knaben derart auf die Stirne, daß eine tiefe Wunde, verbunden mit Knochenplitterung und Gehirnerschütterung, entstand. Schönthaler gab zu, sein Pferd unbeaufsichtigt gelassen zu haben, und meinte, es werde eben futterneidig gewesen sein und sagte, das Pferd sei sonst nicht bössartig. Er wurde zu 10 Mark und Tragung der Kosten verurteilt.

Tübingen, 11. Juli. Wegen des am 17. März bei dem Bauern Haas in Derendingen begangenen Diebstahls von Wertpapieren, von denen 4000 Mk. wieder erlangt, 2700 Mk. aber nicht mehr zu ermitteln waren, wurden gestern der Schneidergeselle Söhne von Essendorf zu 3½ und Tagelöhner Baumann von Weinzell zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt. Von den Fehlern sind vier ermittelt, die mit Strafen von einem Jahr bis zu 3 Monaten Gefängnis davonkamen.

Tübingen, 11. Juli. (Strafkammer.) Der 30 Jahre alte ledige Kaufmann Max Rapp von Stuttgart fand nach Verbüßung einer mehrjährigen Zuchthausstrafe im Bruderhaus zu Reutlingen auf Wohlverhalten Unterkunft. Er verübte Betrügereien und verschwand. Mit einer Wirtstochter in Reutlingen, die sein Vorleben nicht kannte, hatte der Angeklagte ein Verhältnis angefangen; die Eltern des Mädchens waren dagegen, worauf das Mädchen in Bamberg eine Stelle antrat. Dorthin begab sich jetzt auch der Angeklagte und sandte von dort aus an einen Bekannten des Mädchens unter deren Namen ein Telegramm, worin er diesen um 100 Mk. telegraphisch bat, aber ohne Erfolg. Wegen Betrugs im Rückfall und Urkundenfälschung wurde Rapp zu 2 Jahren und 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Vergehens fahrlässiger Tötung wurde der Fuhrknecht Adam Brenner von Mühringen, Oa. Tübingen, zu der Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt. Brenner fuhr in Tübingen am 8. Mai mit einem mit Backsteinen beladenen Wagen durch die Tübingerstraße auf einen Bauplatz. An der Straßenmündung standen einige Knaben, darunter auch der 7-jährige Erwia Müller. Brenner sah auf dem Wagen und rief dem Knaben zu, wegzugehen, stieg dann aber ab und trieb

wegen der Steigung seine Pferde zu rascherer Gangart an. Die Knaben sprangen weg, dabei stolperte Müller über einen Stein und fiel zu Boden; ehe er sich erheben konnte, war er schon überfahren, die Räder zerquetschten ihm insbesondere das linke Bein, so daß der Oberschenkel am 11. Mai amputiert werden mußte. Am 26. Mai starb der Knabe an Wundstarrkrampf. Der Tod war die Folge der erlittenen schweren Verletzungen.

Freudenstadt, 8. Juli. Eine hochinteressante militärische Uebung fand gestern und heute Nacht in der Nähe der Zuflucht statt. „Die Verteidigung des Kniebispasses“ war der leitende Gedanke, und zur Ausführung desselben lag diesseits und jenseits des Passes je ein Bataillon Infanterie (Straßburg), beide Teile verstärkt durch eine Kompanie Pioniere (Kehl). Am Schluß des achtstündigen Tages war die Uebung, die bei Oppenau gestern früh begonnen hatte soweit gediehen, daß der Verteidiger auf der Kniebischhöhe Verteidigungsstellung bezogen hatte, die durch Verhaue, Drahtgestriche, Schützengräben, u. s. w. aufs sorgfältigste vorbereitet wurde. Der „Feind“ hatte bei der Zuflucht bivaikiert und nach Einbruch der Dunkelheit begann der Vormarsch. Alles, was die moderne Kriegskunst zu ihrer Verfügung hat, wurde dabei benützt. Umgehungsbewegungen, Zerstörung der vom Verteidiger hergestellten Drahtgestriche und vieles andere, das man aus den Schlachtenberichten vom russisch-japanischen Krieg kennen gelernt hat, wurden die ganze Nacht durch vorgenommen, bis es kurz vor Tagesgrauen unter Verwendung von Leuchtkugeln zum Sturmangriff und Handgemenge kam. Besonders der letzte Teil der Nachtübung gestaltete sich für die zahlreichen Zuschauer zu einem äußerst interessanten Schauspiel. Heute wird das Gelände wieder in Ordnung gebracht und abends werden die Truppen wieder in ihre Standorte zurückkehren.

Cannstatt, 12. Juli. Bei der heutigen Zwangsversteigerung ging das Wirtshausanwesen zum „Stuttgarter Hof“ von J. Wielgoh um 120 000 Mk. auf den früheren Besitzer Hermann über. Wielgoh hatte das Anwesen erst im Dezember 1904 um 140 000 Mk. gekauft.

Heilbronn, 13. Juli. Der Raubmörder Mogler von Bödingen wird, wie die Blätter melden, erst in der nächsten, Ende September ds. Js. beginnenden Schwurgerichtssitzung abgeurteilt werden. Die Voruntersuchung wird nämlich erst Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Die Prüfung der Akten durch die Staatsanwaltschaft, durch den von Amtwegen zu

bestellenden Verteidiger und durch das Gericht kann naturgemäß erst darnach vorgenommen werden, weshalb die Aburteilung in einer der letzten Schwurgerichtssitzung anzureichenden Sitzung untunlich ist.

Rottweil, 13. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde gestern der 37jährige Bahnhofsinspektor Hofacker, als er vor dem um 8.22 Uhr von Billingen hier ankommenden Zuge das Geleis überschreiten wollte, von der vom Zuge wegahrenden Vorspannlokomotive erfasst. Die Maschine wurde sofort zum Stehen gebracht; trotzdem erlitt der Beamte so schwere Quetschungen, daß er nach wenigen Stunden verschied.

Schönmünzach, 11. Juli. Wohl geht der Fremdenzug in unserem Lande seit einigen Jahren mehr auf die Höhe als ins Tal; doch wird auch in unserem tiefer gelegenen Luftkurort der Zugang der Gäste täglich stärker. Gestern kamen aus den Gymnasien von Frankfurt, Darmstadt und Wiesbaden 130 Gymnasialisten hier an, denen in den nächsten Tagen noch weitere folgen, um einen Teil ihrer Ferien hier zuzubringen. Leerstehende Wohnungen bieten genügend Platz und große Anforderungen an Bequemlichkeit werden nicht gestellt. Je zwei Mann liegen auf einem Strohsack, den jeder nebst Decke und Kopfkissen mitgebracht hat; zwei Wirte und ein Metzger des Dorfes liefern kräftige, aber einfache Kost, die in einer Holzbaracke eingenommen wird; alkoholische Getränke sind ausgeschlossen. Morgens findet im Freien, abends in der Schönmünzacher Schule oder Schwarzenberger Kirche gemeinsame Andacht statt. Und den Tag über gehts nach der Melodie: „Ein freies Leben führen wir“. Spaziergänge in den herrlichen Wäldern, baden in der Wurg, Märsche und soldatische Spiele füllen die Zeit aus. Abends um 1/29 Uhr geht's zur Ruhe, den Oberbefehl führen sechs ältere Herren, denen unbedingten Gehorsam zu leisten jedem Ehrenpflicht ist. Wasser und Wald machen den Aufenthalt zu einem besonders erwünschten und angenehmen.

Pforzheim. Anlässlich des Verbandschießens badischer, pälzischer und mittelhessischer Schützenverbände bewegte sich gestern Sonntag vormittag nach 11 Uhr ein großartiger Festzug, der ein farbenprächtiges Bild bot, durch die hiesige Stadt. Außer den vielen Schützenvereinen, die zu dem betreffenden Verbände gehören, beteiligten sich auch die Schützenvereine von Calw, Wildbad, Neuenbürg und Heilbronn am Festzug. 7 Musikkapellen spielten in demselben. Von der nahen und weiteren Umgegend waren tausende und abertausende Bewohner hiehergekommen und bildeten mit der hiesigen Bevölkerung gleichsam Spalier auf den Straßen, die der nicht endenwollende Festzug durchzog.

Rastatt, 12. Juli. Wie das Rastatt. Tagbl. meldet, ist der Musikfiedler Schmidt der 1. Kompagnie des Inf.-Reg. „Markgraf Ludwig Wilhelm“ (Nr. 111) an Genickstarre erkrankt. Der Kranke befindet sich im hiesigen Garnisonslazarett.

Kempten, 13. Juli. Beim Abstieg vom Bähler, einem bei Oberstdorf gelegenen Berg, verirrte sich der württemb. Bundesratsbevollm. in Berlin Staatsrat von Schicker mit Sohn; die beiden gerieten in eine steile Grasshalde, der Sohn stürzte in die Schlucht und brach beide Füße. Der Vater machte einen Rettungsversuch, stürzte dabei ebenfalls, erlitt aber nur unbedeutende Verletzungen, konnte noch in Spiel-

mannsau um Hilfe rufen, um dann ohnmächtig zusammenzubrechen. Der Sohn wurde von der Rettungsexpedition nach Oberstdorf gebracht.

— Bekanntlich hat „Genosse“ Bebel im Reichstag jüngst mit dem ihm eigenen Pathos versichert, daß die Sozialdemokraten im Kriegsfall voll ihre Schuldigkeit tun würden. Derselbe „Genosse“ Bebel sagte am Sonntag in Konstanz betreffs der Möglichkeit eines deutsch-französischen Kriegs: „Die Regierungen müssen sich gesagt sein lassen, daß dann bei uns sehr leicht ähnliches passieren kann, wie jetzt in Rußland.“ Dieser unverhüllte Hinweis auf Revolution und Meuterei wurde von den anwesenden Sozialdemokraten mit „minutenlanger, brausender Zustimmung“ aufgenommen! Wenn „Genosse“ Bebel wieder einmal die Stirn hat, der Sozialdemokratie den Mantel des Patriotismus umzuhängen, wird man ihn an sein Konstanzer Glaubensbekenntnis erinnern können.

Aus dem Fürstentum Waldeck 12. Juli. Ein ebenso seltenes und merkwürdiges als kostbares und annehmbares Geschenk hat der Summiwarenfabrikant Louis Peter, ein geborener Waldecker, seinem Geburtsdorse Moringhausen bei Forbach zum Geschenk gemacht, nämlich eine ganze Kirche mit allen Einrichtungen. Der Stifter hat sogar auch jedem Besucher des Gotteshauses ein Gesang- und Gebetbuch geschenkt. Zierlich eingebunden lagen auf den Plätzen aller Kirchenstühle diese Andachtsbücher schon bereit, als die Besucher des Gottesdienstes eintraten, um an der gestrigen Einweihungsfeier teilzunehmen. Anwesend waren eine große Anzahl Ehrengäste, an deren Spitze der Fürst Friedrich und Fürstin Bathildis von Waldeck Pyrmont.

Paris, 12. Juli. Der frühere französische Vorkämpfer de Monny teilt der „Patrie“ mit, er freue sich aufrichtig über die Beilegung des Streithandels zwischen Frankreich und Deutschland. Er bewundert die geschickte Fassung der ausgetauschten Noten und fährt fort: Daraus ersieht man, wie unütz alles war, was Delcassé mit England abgemacht hat, und wie es sogar hätte gefährlich werden können. Was haben wir jetzt davon, daß wir England in Ägypten, in Siam und Neufundland freie Hand ließen, was von den Zugeständnissen, die es uns in Marokko gemacht hat? Nie sind uns die Rechte, welche unsere Stellung als Grenzmacht uns in Marokko verleiht, von irgendwem streitig gemacht worden, und wir hätten sie auch bewahren können ohne England etwas zuzugestehen.

Warschau, 12. Juli. Das ganze Andreiviertel in Kielce steht in Flammen. Das Dorf Bukaiskaja wurde eingeeäschert, desgleichen das Militärdepot in Kofstow.

Unterhaltendes.

Horas Roman.

von
Emil Beschlar.

12) (Nachdruck verboten).

Ich war zu sehr daran gewöhnt, meine Umgebung und mich selbst zu beobachten als daß ich mir im Laufe der nächsten Tage nicht hätte sagen müssen: „Gerhardt, Norbert und du selber, ihr alle habt etwas Fremdes in der Brust.“ War es Liebe? Kaum — denn Norbert verhielt sich auffallend zurückhaltend, und Gerhardt

mußte, wie ich bald herausfand, mit etwas anderem beschäftigt sein. Manchmal freilich schien es mir, als klänge es wie Leidenschaft aus seinen Worten, als strahle warme, herzliche Neigung aus seinen Augen. Dann aber gab er mir wieder so gleichgültige, oft ganz sinnlose Antworten, daß er zweifellos an andere Dinge dachte, als an mich. Die Freundschaft zwischen den beiden schien sich um nichts vermindert zu haben, einer sprach von dem andern herzlicher, als man bei der Verschiedenheit ihres Charakters hätte annehmen dürfen — und doch sah ich Norbert häufig durch den Park schweifen und Gerhardt war wiederholt halbe Tage lang nicht sichtbar. Und ich selbst — wenn ich liebte — dann hätte es Gerhardt sein müssen. Oder Norbert? — Nein! dann hätte es nur Gerhardt sein können, denn er gefiel mir besser — und doch sah ich Norbert lieber kommen, und es war mir behaglicher in seiner Nähe. Was es aber auch war, eine Veränderung war mit mir vorgegangen, ich hatte plötzlich eine Empfindung meiner Nerven und Adern bekommen, ich fühlte manchmal das Blut in diesen rollen und es war mir, als könnte ich die feinen Nervenfasern in ihrem Laufe verfolgen. Ich wälzte mich die halbe Nacht schlaflos in meinem Bette und erwachte mit einem dumpfen Schmerz unter der Stirne, mit brennenden Augen und müden Gliedern. Von Tag zu Tag nahm meine Reizbarkeit zu, und eines Tages, als ich Hans auf die Finger geklopft hatte und dieser mich dann bei seiner Mutter verklagte, ließ ich mich zu heftigen Worten hinreißen — es kam zu einer Scene, über die ich dann selber erschrock, die aber meine Aufregung nur erhöhte.

Der Tag danach war ein Donnerstag, der letzte im Monat Juli. Ein furchtbares Gewitter hatte die ganze Nacht hindurch getobt, ich hatte kein Auge geschlossen und war in einer unerklärlichen Angst — denn Gewitterfurcht war sonst meine Schwäche nicht — in meinem Zimmer auf und abgeschritten. Gegen Morgen entschlummerte ich dann ein wenig, aber es war ein Halbschlaf, in dem mich wirre, dunkle Träume peinigten. Ich erwachte in dem Schreckgeföhle, daß mein Zimmer sich plötzlich ins Endlose ausdehnte, und wie erlöst von einer fürchterlichen Qual atmete ich auf, als ich nur wenige Schritte vor mir die hellgrüne Tapetenwand mit den zwei Stichen nach Calame und meinen zierlichen Mahagonischreibtisch sah. Der Morgen war heiter, der Sonnenschein lag auf dem Rasen und die Luft war so rein und durchsichtig, wie sie es nur nach schweren Gewittern zu sein pflegt. Es zog mich hinaus ins Freie und rasch kleidete ich mich an und floh dann um niemand zu begegnen, über die Hintertreppe nach dem rückwärtigen Teil des Parkes. Dort war mein Lieblingsplatz. Unter der „Bundeseiche“, einen uralten, seltsamen Baum — einer der früheren Besitzer des Schlosses hatte zwei junge Eichen so gepflanzt, daß die eine sich um die andere wand, und mit den Jahren hatten sie sich ganz ineinander verschlungen und verwachsen, so daß man nur einen Baum zu sehen glaubte — da war es nämlich so kühl und eine solch traute Dämmerung lag unter dem dichten Gezweige, daß man unwillkürlich in ein süßes Träumen geriet. Und dazu trug auch der Blick, den man von hier aus in die Ferne hatte, nicht wenig bei. Die Eiche stand auf einer Terasse, die gerade in die



Krümmung des Flusses gebaut war. Eine mächtige Ufermauer mit einer kreisförmig geführten Balustrade aus gelbem Sandstein schloß den Platz gegen den Fluß zu ab, nicht weit davon überspannte eine zierliche Gitterbrücke das Wasser, die von dem Damm am andern Ufer herüber nach dem Parkpfortchen führte. Und darüber hinaus glitt nun der Blick, den oberen Teil des Flusses entlang, über Wiesen und Busch, weiße Häusergruppen und rote Schornsteine hinweg, nach den ananartig geschwungenen Höhen, zwischen denen die Lichach verschwand. Jetzt stand die Sonne schon hoch und der Dunst, der aus den Wäldern emporstieg, legte sich wie ein flimmernder Zauberschleier über die Ferne. Die Wellen des Flusses glitzerten wie helles Gold, der Rasen blinkte im Tau und von den schlanken Blättern der Weiden fiel es manchmal herab wie ein funkelnder Stern. Dazu brauste das durch die Wetter des vergangenen Tages hochgeschwollene Wasser wie ein wilder Strom daher und schlug dröhnend an die Ufermauer, so daß manchmal der weiße Schaum bis zu den Balustern emporsprühte. Ein leiser Windhauch trug den Duft des Wassers herüber, blaublichende Schwalben schossen in kühnem Fluge durch die goldig durchleuchtete Luft. In den Zweigen der alten Eiche aber gab es ein Zwitschern und Schlagen, ein Pfeiffen und Trillern, dessen fröhlicher Uebermut einem den letzten Rest finsterner Gedanken vertreiben mußte. Es schien mir als ob ich seit einer Ewigkeit nicht so leichten Herzens gewesen wäre, alles war Friede in mir u. nirgends stand ein Wölkchen, das gedroht hätte, den hellen Himmel zu verdüstern.

Plötzlich sprang etwas die breiten Sandstufen zu der Terrasse empor und Hans stand vor mir.

„Du bist allein?“ rief ich erschrocken.

„Wo ist Martha?“

Er lachte und machte eine verächtliche Gebärde.

„Ich bin ihr durchgegangen. Ich habe dich gesehen, ich muß dir was sagen.“

Und dann trat er dicht vor die Bank, auf welcher ich saß, stemmte die Arme in die Hüften und sah mich mit einem frechen Blicke an.

„Wenn du jetzt noch nicht ungezogen zu mir bist,“ sagte er drohend, „dann kannst du gehen. Ich habe es gestern gehört,

Mama hat es gesagt. Jetzt weißt du's also.“

Dann kehrte er mir verächtlich den Rücken zu, ging nach der Balustrade, lehnte sich über die Brustwehr und spuckte hinunter in den Fluß.

Mir war es einen Augenblick lang schwarz vor den Augen, so rasch stürzte das Blut nach meinem Kopfe. Da war wieder jener Schmerz in der Brust und ich konnte kaum atmen und hatte ein Gefühl, als preßte mir etwas die Kehle zu. Ich glaube, daß ich in diesem Augenblick zum erstenmal Haß empfunden habe — Haß gegen die Mutter dieses Kindes. Dann sah ich plötzlich, wie Hans sich noch weiter über die Brustwehr lehnte und wie er das linke Bein aufwärts zog und auf die Steinplatte legte. (Fortf. folgt.)

Aus Stadt und Umgebung

— Bei der in den Monaten April, Mai, Juni und Juli ds. Js. vorgenommenen niederen Verwaltungsdienstprüfung sind u. a. die nachgenannten Kandidaten zur Uebernahme der in § 1 der R. Verordnung vom 1. Dez. 1900 (Reg.-Bl. S. 905) bezeichneten Aemter für befähigt erklärt worden: G. Hermann von Rottenbach (Neuenbürg), F. Matti von Neuenbürg.

Bermischtes.

(35 Jahre eine Gewehrflugel im Körper.) Der Dekonom Joseph Hellauer von Breitenberg hatte im Kriege 1870/71 in der Schlacht bei Wörth als Soldat des 11. Infanterie-Regiments einen Schuß oberhalb des rechten Knies erhalten. Die Kugel lief den Oberschenkel hindurch und blieb in der rechten Hüfte stecken. Ein Versuch der Aerzte, die Kugel anzufinden, und zu entfernen, gelang nicht. Zahlrelang blieb dieselbe in der rechten Hüfte stecken, dann senkte sie sich nach abwärts, weilte wieder lange Jahre im Oberschenkel, und in den letzten Jahren trat sie unter der rechten Wade auf, woselbst sie fest eingekapselt unter den Wadenmuskeln zu fühlen war. Nach 35jährigem Aufenthalt im Körper machte sie ihr Dasein für Hellauer recht unangenehm bemerkbar. Durch eine kürzlich vorgenommene Operation wurde, wie die „Münchener N. Nachr.“ aus Wegscheid (Niederbayern) melden, das Geschöß entfernt.

Die herausgenommene Chassepotkugel ist unten und oben glatt gedrückt, etwas gebogen und von erheblichem Gewicht.

— Einer der bedeutendsten Mediziner der Gegenwart, Hofrat Professor Dr. Nothnagel, ist in Wien an Arterienverkalkung gestorben. Er wurde am 28. September 1841 in Alt-Liech-Görde in Preußen geboren, studierte in Berlin und war von 1865 bis 1868 als Assistent Leydens an der Universität Königsberg tätig. Von 1868—1870 war er in Berlin. Während des Feldzuges 1870/71 war er Leiter eines Militärlazarets in Chalons-sur-Marne. Nach dem Kriege kam er nach Breslau, von da als ordentlicher Professor an die Universität Freiburg im Breisgau und dann nach Jena. 1882 wurde er nach Wien berufen, welcher Stadt er bis an sein Lebensende treu blieb, und wo der Gelehrte wegen seines humanen Charakters und seiner idealen und philanthropischen Bestrebungen allseitig verehrt wurde. Seinen wissenschaftlichen Weltruf begründete Nothnagel durch sein Werk: Die typische Diagnostik der Gehirnerkrankheiten. Das wissenschaftliche Hauptwerk Nothnagels ist die unter seiner Leitung erschienene vielbändige „Allgemeine Pathologie und Therapie“. Nothnagel, der sich schon am Donnerstagabend unwohl fühlte, händigte, ehe er zu Bette ging dem Diener einen Brief an seinen Assistenten Wechsberg ein, worin er die Befürchtung von seinem nahen Ende ausdrückt. In einem zweiten auf seinem Nachtkästchen vorgefundenen Brief verzeichnete Nothnagel fast bis zur letzten Stunde in genauester Weise Beobachtungen, die er an sich machte. Er hat die Zahl der Pulsschläge und die Stärke derselben in verschiedenen Stadien sowie alle Symptome des Leidens, das ihn den Tod brachte, genau beobachtet, und für seinen Assistenten aufgezeichnet. Weiter traf er im Briefe vermögensrechtliche Verfügungen.

Glandesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 5. bis 14. Juli 1905.
Geburten:
5 Juli. Haag, Karl Christian, Holzhauser in Sprollenhauß, 1 Sohn.
Gestorbene:
13. Juli. Haag, Luise, Tochter des Tagelöhners Christian Friedrich Haag in Nonnenmih, 5 Monate alt.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft

(H.-G.)

Telefon No. 323 * Pforzheim Aktien-Kapital M. 20 000 000

empfehlte sich zur Vermittelung und Besorgung von

Bankgeschäften aller Art

- wie:
- An- und Verkauf von Wertpapieren,
 - Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
 - Beleihung von Wertpapieren,
 - An- und Verkauf von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland, von ausländischen Banknoten, Gold etc.,
 - Conto-Corrent-Verkehr,
 - Checkverkehr und Annahme verzinslicher Gelder,
 - Einlösung von Coupons und verlostten Effecten,
 - Versicherung verlosbarer Papiere gegen Coursverlust,
 - Ausstellung von Creditbriefen und Accrediten auf in- u. ausländische Plätze,
 - Auszahlungen an amerikanischen und sonstigen überseeischen Orten.

Geschäftslokal: Weiherstrasse 9.

Reichspostfiliale.

(bisher Winter, Engler & Co.)

Reichspostfiliale.

Teinacher Hirschquelle

Niederlage Christof Watt, Christ. Schmid.

Das Allgäuer Bettfedernverfabrikhaus Memmingen (Allgäu.) Bezugsquelle allerersten Ranges versendet portofrei gegen Nachnahme nicht unter 9 Pfund:
Neue graue Bettfedern p. Pfd 55 „
" " Halbdauen " 1.20 "
" " Ia. " 1.50 "
" sehr flaumige fn. Federn „ 1.80 "
[besonders dauerhaft und einpfichtungsst.]
Neue feinste Allgäufedern per Pfd. 2.—, 2.50, 3.— Neue Daunen per Pfd. 2.50, 3.—, 3.50, 4.—
Vorzügliche zuverlässige Reinigung. Umtausch gestattet.
Muster und Preis-courant sofort franco zu Diensten.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Gebäude-Besitzer werden aufgefordert, Neubauten und Aenderungen von Fabriken und wertvollen Gebäudezubehörenden behufs Einschätzung zur Brandversicherung bis spätestens

31. Juli ds. Js.

anzumelden.

Den 13. Juli 1905.

Stadtschultheißenamt:
Baegner.

Kuckuck-Uhr

reich geschnitz, mit halbstündigem Ruf, reizender Zimmerschmuck, erhält Jeder

geschenkt

gegen Einfindung der erforderlichen Anzahl Einwickelpapiere der berühmten, allbeliebten

Flammer's Seife.

Sie ist seit Jahren die beste für Wäsche und Haus und kommt nur in eingewickelten Stücken zum Verkauf.

Außerdem können je nach Zahl der Einwickelpapiere als Geschenke gewählt werden: Eine kleine Schwarzwälder Wanduhr, eine gutgehende Taschenuhr, ein moderner Regulator, Beschreibungen und Abbildungen der Uhren, sowie die näheren Bedingungen liegen in den Kaufläden auf. **Bisher verschenkt annähernd 12000 Uhren.** Krämer & Flammer, Heilbronn a. N.

Metzgerschmalz

garant. rein. einheim. Schweinefleisch
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20-35 Pfd. } sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen 15-20-35 " } a. 1/2 G. geg. Nachn. o. Vorschr.
Schwenkeffel 30-40-60 " } }
Teigschüssel 15-30-50 " } }
Wassertopf 20-40 " } }
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungsschreiben!

Visiten-Karten

in eleganter Ausführung liefert billigt
A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Gerolsteiner Sprudel



Tafelwasser I. Ranges.

Aerztlicherseits empfohlen als vorzügliches Mittel gegen Hals-, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

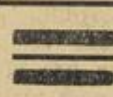
Hauptniederlage:

Chr. Batt, Wildbad.

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad.

Kassenschränke



höchste Sicherheit gegen Feuer u. Einbruch in über 50 Ernstfällen bewährt.

Weltausstellung St. Louis 1904

Grand Prix (höchste Auszeichnung)

vereinigte Geldschrankfabriken A.-G., Stuttgart
vorm. Goetz & Co., Stuttgart, und J. Ostertag, Aalen.
Verkaufslager in Stuttgart: Kanzleistrasse 1
Ecke Königstr.

Große Oberessendorfer Geldlotterie

zum Bau einer Kirche.

Ziehung garant. 6. Sept. 1905.

1582 Geldgewinne mit 40000 Mk. Hauptgewinn 15000 Mk., ferner Gewinne à 6000.—, 2000.—, 2 à 1000.—, 2 à 500.—, 5 à 200.— u. s. w. Loje à 1 Mk. sind zu haben bei

Chr. Wildbrett, Papierhdlg.

Sie sparen beim Einkauf von Fahrrädern und Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der Süddeutsch. Fahrrad- und Maschinen-Industrie, G. m. b. H., Stuttgart.

Fahrräder m. voll. Garant. v. N. 65.— an
Pneumatik-Mäntel 4.—
Luftschläuche 2.75—
Nähmaschinen m. 5jähr. Gar. 45.—

Katalog grat. u. franko. Vertreter, auch für gelegentl. Verkäufe, gesucht. Auf Wunsch Probesendung.

Est. Molk. Tafelbutter

aus pasteuris. Rahm hergestellt, tägl. frisch. Postkollt 9 Pfd. netto Mk. 11,25, franco Nachn. Hansa Molkerie, Bremen 28.

Sommersprossen

schwarze Punkte, Rote des Gesichtes, Falter, sowie alle anderen Hautunreinheiten beseitigt in wenigen Tagen, die nach Vorschrift von Dr. Robert in Paris hergestellte

Crème-Eva

von Sander u. Heldt, Straßburg. Preis Mk. 1.50; Seife-Eva Mk. 0.75; Poudre-Eva Mk. 1.50; Lait-Eva Mk. 1.50; bei Geld und Zähringer, Freieure.

1a Emmenthaler

„ Kräuter- u.

„ Limburger

empfiehlt billigt

D. Treiber.

Käse

Empfehle vorzügliche

Weiß- u. Rot-Weine

über die Straße, in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter schon zu 35 Pfg.

Fr. Kessler
Straubenberg.

Kaiser-Otto
Hafermehl
und
Suppen
sind die besten u. appetitlichsten!

Rapid

Schnellglanzputzpulver à 20 Pfg. ist vortrefflich. **Anton Heinen.**

Königl. Kurtheater.

Direktion: Intendantrat Peter Liebig.

Samstag, den 15. Juli 1905.

Leontineus Chemänner.

(Des Maris de Leontine)

Lustspiel in 3 Akten von Alfred

Cappus; deutsch von F. M.

La Violette.

Sonntag, den 16. Juli 1905.

Die zärtlichen Verwandten.

Lustspiel in 3 Akten von R.

Benedig.

